

Nachrichten und Notizen = Echos et nouvelles

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **6 (1945)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ganzen klanglichen Schönheit und edlen Geistigkeit zu hören bekamen.

Das Orchester Solothurn leitete den Abend mit der Wiedergabe einer neu aufgefundenen C-dur-Symphonie ein, die Beethoven zugeschrieben wird. Die Darbietung lohnte jedenfalls die Mühe des Einstudierens und zeigte neuerdings unser Orchester auf achtenswerter Höhe musikalischen Erfassens und technischen Könnens. Sie bildete zugleich einen überzeugenden Beweis von der reifen Künstler-schaft des Dirigenten Richard Flury, der als Musiker von Format schon so viel beigetragen zur Hebung und Bereicherung der musikalischen Kultur unserer Residenz. Dank ihm und seinem kunstbegeisterten, wohlbesetzten Orchester! — Wie man an der dem Konzert folgenden geselligen Zusammenkunft vernehmen durfte, steht für den Herbst wieder ein Konzert mit Pablo Casals in Aussicht.»

Das Orchester Freidorf bei Basel veranstaltete am 13. Oktober einen Unterhaltungsabend. Dem Bericht des «Wochenblattes der Siedlungsgenossen-

schaft Freidorf» entnehmen wir folgenden Ausschnitt:

Der musikalische erste Teil des Programmes wurde vom Orchester unter der bekannt tüchtigen Leitung des Hrn. E. Schwarb in ausgezeichneter Weise vorgetragen. Jede Nummer wurde von den Zuhörern begeistert aufgenommen und herzlich verdankt. In den Dank einbezogen wurden auch die Solopartien, hauptsächlich das Posau-nensolo des Herrn E. Form. Acht Orchesterstücke anhören ist ja ein Genuß, besonders wenn sie so sauber wiedergegeben werden, wie das am Samstagabend der Fall war. Aber dennoch wäre es für das Ohr eine angenehme Entlastung gewesen, wenn in der Mitte der Abwicklung ein weniger wuchtiges Instrumental-Quartett eingeschaltet worden wäre.

Den zweiten Teil des Programmes, dessen Nummern ja zum voraus nicht bekanntgegeben werden konnten, bestritt das Tanzorchester «The Jazz-Collegians». Das Orchester steuerte die Kindersymphonie von J. Haydn bei, wobei die Imitation von Tierstimmen besonders komisch wirkte.

Nachrichten und Notizen. — Echos et Nouvelles.

Akademische Ehrung. Die philosophische Fakultät der Universität Clermont-Ferrand hat beschlossen, Jacques-Dalcroze den Titel eines Ehrendoktors zu verleihen.

Gedenktafel. Zu Ehren des Luzerner Arztes und Naturforschers Johann Georg Krauer, des Dichters des Rüttiliedes, wurde an dessen Geburtshaus in Kriens eine Tafel angebracht. Krauer wurde 1792 geboren und ist vor hundert Jahren, am 3. Oktober 1845, gestorben.

Richard Strauß in der Schweiz. Der Komponist Richard Strauß ist nach einer Pariser Rundfunkmeldung mit Genehmigung der amerikanischen Militärbehörden für einen dreimonatigen Aufenthalt in der Schweiz eingetroffen.

Ausgespielt? Dem deutschen Pianisten Walter Gieseking wurde von den

amerikanischen Militärbehörden die Spielerlaubnis entzogen, da er sich von den Nazis zur Nazi-propaganda in neutralen und unterdrückten Ländern benutzen ließ.

Friedrich Chopin. Am 17. Oktober, dem Todestag Chopins, wurde die Urne, die das Herz des großen polnischen Komponisten enthält, wieder in der Warschauer Kirche beigesetzt, wo sie sich bis zu den Aufständen in der Hauptstadt befand.

Musik in Lausanne. Nach andern Schweizer Städten bekam nun auch Lausanne die drei Konzerte des Bach-Zyklus unter Leitung von Edwin Fischer zu hören. Das Orchester war das Lausanner Kammerorchester. Die Veranstaltungen hatten stärksten Erfolg. — Mit großer Begeisterung wurde Bronislaw Hubermann gefeiert. Be-

sondere Freude machte auch das Wiedersehen mit seinem Begleiter Boris Roubakin. — Das erste Abonnementskonzert des Kammerorchesters wurde eingeleitet mit einem der letzten Werke Bela Bartoks, einer Sonate für zwei Klaviere und Schlaginstrumente. Zu einem wahren Triumph wurde der zweite Teil. Clara Haskil spielte Mozarts Klavierkonzert in d-moll. Den Abschluß bildete die Linzer Symphonie, die das Orchester und seinen Leiter Victor Desarzens in bester Form zeigte. — Das erste Abonnementskonzert des Lausanner Streichquartetts brachte als Kernstück Mendelssohns op. 44 Nr. 1 in D-dur, und es zeigte sich einmal mehr, wie tief André de Ribaupierre und seine Helfer gerade im romantischen Musikgut Bescheid wissen. Der Abend wurde mit einem Haydn eingeleitet und mit Debussys Streichquartett reizvoll beschlossen.

«**Niklaus von Flüe**», dramatische Legende von Denis de Rougemont, Musik von Arthur Honegger, für gemischten Chor, Kinderchor, Rezitation und Orchester.

Am Allerheiligentag erfolgte unter der Leitung von Robert Müller die Luzerner Erstaufführung. Ausführende waren der verstärkte Kammerchor Luzern, das verstärkte Orchester der Allgemeinen Musikgesellschaft, ein Kinderchor und Rezitator Hans Bänninger, Zürich.

J. B. Hilber schreibt zu diesem erstrangigen musikalischen Ereignis unter anderm über die bedeutende Komposition unseres Landsmannes:

«Honeggers Werk, eine dramatische Legende, wie er es nennt, ist großartig, wenn man es als Ganzes nimmt in seiner Mischung von Mystik, Dra-

matik, Rezitation, in kompakten Szenen hingeworfen mit den Mitteln einer modernen, knappen, aber alles scharf profilierenden Al-fresco-Musik, in der Lyrisches und Realistisches, Ueber- und Unterirdisches in kontrastreichen Bildern ersteht. Man ist erstaunt, nach dem täuschenden Klangbild des Klavierauszuges einer Musik zu begegnen, die zwar oft turbulent und sich hart überschneidend, oft ätherisch und voll zarter Süße, immer jedoch logisch und unmittelbar wirkend erscheint. Diese Musik geht ohne Umschweife in die Mitte der Sache, sagt alles in knapper Formel und findet für jeden Punkt der großgespannten Skala sofort den plastisch-treffenden Ausdruck, wobei die typisch Honeggersche Modernität alles zusammenhält. Dieses Werk mag für Honegger und innerhalb der allgemeinen Entwicklung eine Etappe sein, es ist frisch, im besten Sinne heutig, und eminent wert, aufgeführt zu werden.»

Der Reinhart-Chor Zürich veranstaltet am 18. November 1945 und 31. März 1946 in der Zürcher Tonhalle wiederum zwei bedeutende Aufführungen: J. S. Bach, Die hohe Messe in h-moll und J. S. Bach, Johannes-Passion.

Airs von Jean-Baptiste Lully. Die Edition Henn in Genf lädt ein zur Subskription für diese Airs. Diese sind geschrieben für eine mittlere Frauenstimme mit Gesangsverzierungen und Basso continuo. Die Aussetzung der Cembalo- oder Klavierbegleitung, sowie der dynamischen Bezeichnungen stammen von René Matthes. Die Publikation der Ausgabe erfolgt, wenn mindestens 80 Subskriptionen vorliegen.

NOVA

Rascher Verlag, Zürich. Pestalozzi-Worte. Im Hinblick auf die Feier des zweihundertsten Geburtstages Pestalozzis gibt Rascher eine zweite Auflage dieses wertvollen Bändchens heraus. Wenn viele Gedanken, die wir

als selbstverständlich annehmen, durch das große Kriegsgeschehen fast ausgelöscht worden sind, so kommt uns zum Bewußtsein, welch großen Weg in der «Erziehung zur Menschlichkeit» wir noch zurückzulegen haben, bis